

doch einen bedeutenden Fortschritt darstellt, was um so höher zu bewerten ist, als hier so gut wie keine direkten schriftlichen Quellen vorliegen (etwa bei den Ausführungen über die Symbolik des Bades). Auch ist die inhaltliche Analyse der erhalten gebliebenen Bücher der Bibliothek Wenzels bei aller Bruckstückhaftigkeit der Überlieferung für den Historiker lesenswert und überwindet manche Vorurteile der früheren Forschung über Wenzel und seinen Hof (hier sollte vielleicht zu Wien, ÖNB, Cvp s. n. 2643, der den Willehalm von Wolfram von Eschenbach überliefert, die Vermutung Lhotskys aus dem Jahre 1950 angeführt werden, daß wahrscheinlich auch der Codex Wien 2704, der den Willehalm von Rudolf von Ems enthält, luxemburgischen Ursprungs sei; jetzt in A. Lhotskys Aufsätzen und Vorträgen 2 [1971] S. 228). Aus drucktechnischen Gründen konnte, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die Literatur nur bis einschließlich 1966 eingearbeitet werden. Lediglich in der deutschen Fassung ließen sich hie und da auch neuere Arbeiten einfügen; umgekehrt wird dort das Literaturverzeichnis vermißt, das ohne Wissen des Vf. ausfiel. Zu den inneren Qualitäten des Werkes tritt die würdige äußere Ausstattung, was zur Folge hatte, daß die tschechische Fassung innerhalb eines Monats vergriffen war; dasselbe Schicksal traf auch die deutsche Prager Ausgabe.

Ivan Hlaváček

Friedrich Benninghoven, Zur Technik spätmittelalterlicher Feldzüge im Ostbaltikum, Zeitschrift für Ostforschung 19 (1970) S. 631—651, geht aus von der Feststellung, daß die Kriegsgeschichtsschreibung, auf neuzeitlichen Vorstellungen basierend, allzusehr die Feldschlacht in den Vordergrund ihres Interesses gestellt habe, daß tatsächlich jedoch der Verheerungs- und Plünderungseinbruch in das feindliche Land das vorherrschende Ziel mittelalterlicher Feldzüge gewesen sei, und beschreibt vier charakteristische Verläufe von Feldzügen des 13. und 14. Jh., um von hier aus einmal zu einer hohen Einschätzung des Grades der dabei praktizierten strategischen Planung zu kommen und zum andern die geläufige Bewertung der Litauenkriege des Deutschen Ordens als ritterlich-modische Veranstaltungen ohne militärischen Wert zurückzuweisen. Gewißheit in diesem Punkt wird hoffentlich die angekündigte größere Darstellung des Vf. bringen.

Hartmut Boockmann

Die unter den einzelnen Beiträgen stehenden Siglen sind wie folgt aufzulösen:

A. G.	Alfred Gawlik	H. F.	Horst Fuhrmann
A. P.	Alexander Patschovsky	H. L.	Hilda Lietzmann
G. S.	Gabriel Silagi	H. M. S.	Hans Martin Schaller
H. E. M.	Hans Eberhard Mayer	W. H.	Wilfried Hartmann